

## Calvin, der europäische Reformator

Von der Schweiz aus trieb er die Reformation in Frankreich voran, hatte in Deutschland in Philipp Melanchthon, dem engsten Mitarbeiter Martin Luthers, einen guten Freund, lernte viel von Martin Bucer in Straßburg, war im theologischen Gespräch mit Heinrich Bullinger in Zürich, prägte Schottlands Reformator John Knox, und regte den in Ostfriesland, England und Polen wirkenden Reformator Johannes A Lasco an. Auch in den Niederlanden, in Ungarn und Siebenbürgen prägte Calvin den Protestantismus. Im 17. Jahrhundert gelangte der reformierte Glaube dann mit den Auswanderern nach Amerika.



## Calvin, der umstrittene Reformator

Calvin sei an der Ausbreitung des Kapitalismus schuld, sagt der Soziologe Max Weber. Richtig ist, dass die von Calvin propagierte Bescheidenheit, reiche Menschen dazu motivieren konnte, ihr Geld wieder zu investieren statt es zu behalten oder zu verprassen. Der Ausbeutung von Arbeitskräften hat Calvin stets entschieden widersprochen.

Er sei ein herrschsüchtiger Diktator Genfs gewesen - so wird Calvin landläufig charakterisiert. Richtig ist, dass Calvin mit großer Entschiedenheit für Reformen eintrat. Er hatte immer mächtige Gegner im Rat der Stadt, dessen Mitglied er nie war. Das Bürgerrecht wurde ihm erst fünf Jahre vor seinem Tod verliehen.

Dass Calvin den Arzt Michael Servet auf dem Scheiterhaufen habe verbrennen lassen, sei ein dunkler Fleck in seiner Biografie. Michael Servet wurde in der Tat in Genf hingerichtet. Calvin hat an dessen Verurteilung mitgewirkt und die Todesstrafe für Ketzer befürwortet - initiiert hat er sie aber nicht. Die Hinrichtung wurde zur damaligen Zeit von allen Seiten begrüßt - z.B. auch von Phillip Melanchthon.

Einzelheiten zur Biografie Johannes Calvins unter [www.reformiert-info.de](http://www.reformiert-info.de) oder [www.calvin09.de](http://www.calvin09.de)

## Calvin, der Psalmendichter

Die Reformatoren wollten – anders als üblich - die Gemeinde der Gläubigen während des Gottesdienstes singen lassen. Dazu griffen sie auf die biblischen Psalmen zurück. Calvin hatte bereits 1538 in Strassburg deutschen Psalmengesang kennen gelernt und selbst begonnen, Psalmen in französische Verse zu übertragen. Bei seiner Rückkehr nach Genf führte Calvin den Psalmengesang im Gottesdienst ein. Dazu wurden neue Melodien komponiert. Im 19. Jahrhundert entstand der Begriff „Hugenottenpsalter“ für das offizielle Genfer Gesangbuch mit 150 Psalmen. Dank Buchdruck wurde diese Kirchenmusik weit verbreitet.



## Mehr zu Johannes Calvin und dem Calvin-Jahr 2009:

[www.reformiert-info.de](http://www.reformiert-info.de) oder [www.calvin09.de](http://www.calvin09.de)  
(Reformierter Bund Deutschland)

[reformiert-info.de](http://reformiert-info.de)

[www.calvin09.org](http://www.calvin09.org)  
(Schweizer Kirchenbund)



[www.calvin.de](http://www.calvin.de)  
(Evangelische Kirche in Deutschland)

[www.calvin.de](http://www.calvin.de)



johannes calvin  
reformator  
1509 - 2009





## Johannes Calvin (1509 – 1564)

*„Wo Gott erkannt wird,  
da wird auch  
Menschlichkeit gepflegt.“*

### Ein Leben für die Reformation

Johannes Calvin wurde als Jean Cauvin am 10. Juli 1509 in Noyon, 100 km nördlich von Paris, geboren. Er studierte die schönen Künste, Jura und Theologie, bekehrte sich im Laufe seines Studiums zu den Ideen Martin Luthers und musste 1534 aus Frankreich fliehen. Er fand zunächst in Basel, später in Genf und Straßburg Zuflucht. In seinen glücklichen Jahren als Pfarrer der Flüchtlingsgemeinde in Straßburg (1538-1541) heiratete Calvin Idelette de Bure, die allerdings früh starb. Calvin selbst war sein Leben lang kränklich und starb schon im Alter von 54 Jahren am 27. Mai 1564.

Johannes Calvin war streng mit sich selbst, sehr fleißig und engagiert. Für die Sache der Reformation stellte er seine eigenen Bedürfnisse zurück und bezog Positionen, mit denen er sich auch Anfeindungen einhandelte. Die Erforschung seiner zahlreichen Briefe zeigt, dass Calvin auch ein einfühlsamer Seelsorger und Tröster war.

### Die Kirche neu organisieren

Während seines zweiten Aufenthalts in Genf von 1541 bis zu seinem Tod, gab Calvin der Kirche eine neue Ordnung, die spätere reformierte Gemeinden und Kirchen prägte. Calvin

*Die Kirche St. Pierre in Genf,  
in der Calvin seine Predigten hielt.*



demokratisierte das kirchliche Amt, indem er es in Pastoren, Lehrer, Älteste und Diakone gliederte. Die Gemeindeleitung lag gleichberechtigt in den Händen von Laien und ausgebildeten Theologen.

### Theologie der Erwählung und der Gnade

Calvin schrieb die erste umfassende Dogmatik der Reformation, die „Institutio“, den „Unterricht in der christlichen Religion“. Eine erste Fassung erschien 1536, die letzte 1559.

In seiner Theologie spielt die Erwählung (Prädestination) eine wichtige Rolle: Gott schenkt aus Gnade Menschen den Glauben und begleitet ihr Leben mit seiner Fürsorge. Calvin sucht einen Grund dafür, warum sich Menschen zur Gemeinde gehörig fühlen und andere nicht. Außerdem sieht er die Erwählung in einem Zusammenhang mit der Erlösung durch Jesus Christus. So wurde die Erwählungslehre für Calvin und die verfolgten Protestanten ein tröstlicher Gedanke.

Niemand kann aber die Erwählung für sich in Anspruch nehmen oder hat Anlass, sich als gläubiger Mensch für besser zu halten als andere - das betont Calvin immer wieder und lebt es auch vor: So überzeugt er von seinen Ideen ist, betont er immer auch die Vorläufigkeit aller menschlicher Wahrheit.

### Maß halten und genießen

Das Wort Gottes zu erkennen heißt für Calvin, das Leben der Heiligen Schrift gemäß zu gestalten, also: im täglichen Leben die eigene Gier nach Reichtum und Macht im Zaum zu halten. Die Hoffnung auf das kommende Reich Gottes ist ihm Auftrag, Verantwortung der Schöpfung gegenüber und für eine gerechtere Gesellschaft zu übernehmen. Glauben und Handeln dürfen nicht auseinanderklaffen.

Johannes Calvin hat aber durchaus im Blick, dass das Leben der Gläubigen nicht nur aus Verpflichtung und Enthaltensamkeit bestehen kann. So schreibt er dem Wein - in Maßen genossen - durchaus zu, die Lebensfreude zu fördern. „Denn unsere Natur würde sich allemal mit einem Trunk Wasser begnügen; kommt Wein hinzu, so ist dies Gottes besondere Freigebigkeit.“

### In solidarischer Gemeinschaft leben

Was den Umgang mit Geld und Besitz angeht, dachte Calvin ganz nüchtern. Heute würde man sagen, dass er für eine Regulierung des Finanzmarktes plädierte: Der Staat solle die Zinshöhe festlegen. Von Armen solle überhaupt kein Zins genommen werden. Auch setzte er sich für Kredite an Kleinunternehmer und Kaufleute ein, die zum Teil mittellos als Flüchtlinge nach Genf gekommen waren.

Reichtum ist für Calvin eine Gabe Gottes, die genossen werden darf. In Dankbarkeit und aus freiwilligem Antrieb sollen die Reichen dann aber den Armen Gutes tun, anstatt Kapital anzuhäufen. Jeder sollte „eher seinen Bissen teilen als zu dulden, dass andere Mangel leiden, während man im Überfluss lebt“.

Calvin setzte aber nicht nur auf die freiwilligen Gaben der Wohlhabenden. Er sah auch eine Reform des Armenwesens für nötig. Anstatt Bettlern Almosen zu geben, sollten die Armen über die Spitäler (Armen- und Waisenhäuser) versorgt und ihren Kindern schulgeldfreier Unterricht erteilt werden.

*Das Reformatoren-Denkmal in Genf. Von links nach rechts: Guillaume Farel, Jean Calvin, Théodore de Bèze, John Knox*

